

Ich fühle mich, daher keines Wegs berufen, noch irgend wie verpflichtet oder veranlaßt dem Herr Artikelmacher in diesem Blatt, eine weitere Antwort zu geben, zumal diese Sache ganz auf dem Boden des Gesetzes beruht und ich versichert bin, daß jeder ehrliche feine und ordnungsliebende Bürger sich dem Gesetze gerne fügt. Zum Schluß habe ich nur noch zu erwähnen, daß der Herr Artikelmacher in der Hölzgasse hier gut daran thun wird mich in den öffentlichen Blättern für die Zukunft nicht mehr zu benunciren, indem ich mich noch nie in seine Schmierseife gemischt habe.

Schorndorf den 1. August 1881.

G. Sch.

Württembergische Landesgewerbe-Ausstellung.

Stuttgart, 27. Juli. 1881.

Zu Ehren der Jury der Ausstellung, welche in diesen Tagen ihre Arbeit zu Ende führt, fand heute Mittag im großen Saale des Oberen Museums ein Diner statt, an welchem auch S. Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar als Protector-Stellvertreter Theil nahm. — Außerdem waren die Präsidien und Vicepräsidien der einzelnen Comites der Ausstellung geladen.

Den ersten Toast sprach der Präsident der Ausstellung Dr. Julius Jost. Der Redner begrüßte zuerst S. H. den Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, der in jüngster Zeit — man könne wohl sagen — bei Tag und Nacht seine werthvollen Dienste der Ausstellung gewidmet und seine Abreise verschoben habe, um an dem heutigen Feste Theil zu nehmen.

Der Präsident richtete folgende Worte herzlicher Begrüßung an die Mitglieder der Jury: er freute sich, die Herren nach der langen mühsamen Arbeit heute beim fröhlichen Mahle vereint zu sehen; er danke ihnen, daß sie dem Rufe der Regierung so willig und mitunter von so weit her gefolgt seien. Das Amt des Preisrichters sei ein schwieriges Amt, insbesondere bei einer Landes-Ausstellung; er wünsche, daß sie den verdienten Dank für ihre Mühewaltung ernten mögen.

Es sei dieß auch zu hoffen, denn unsere Aussteller haben fast ohne Ausnahme die größten Anstrengungen gemacht, um nach Form und Inhalt Mustergeräthliches zu bieten. Nicht vergessen dürfe er beim heutigen Feste, des Mannes zu gedenken, der sich die größten Verdienste um die Ausstellung und insbesondere um das Zustandekommen eines des allgemeinsten Vertrauens würdigen Preisgerichtes erworben habe und der leider am heutigen Feste nicht Theil nehmen könne: des Herrn Staats-Ministers des Innern v. Sid. Wenn der Herr Minister zu seinem Vertreter als Leiter des Preisgerichtes den Herrn Oberregierungsraths v. Luz berufen habe, so habe er gewiß in diesem Manne die beste und tüchtigste Kraft ausgewählt; in keine besseren Hände hätte er das schwierige Amt legen können, das insbesondere erfordert habe, Gleichheit und Einheit in die Beurtheilung der einzelnen Abtheilungen des Preisgerichtes zu bringen. Er spreche daher aus vollster Ueberzeugung, wenn er sage, daß die Ausstellungsleitung so wohl, wie die Aussteller selbst mit dem größten Vertrauen den Publikationen der Jury entgegenzusehen. Es bürgte dafür jeder Einzelne der ausgezeichneten Männer, aus welchen dieses ehrenwerthe Collegium zusammengesetzt sei. Den Mitgliedern der Jury bringe er sein Hoch!

Hierauf nahm Oberregierungsrath v. Luz das Wort zur Erwieberung. Er danke zunächst der Ausstellungsleitung für die freundliche Einladung zum heutigen Feste und dem Präsidenten für die Worte der Anerkennung, die er eben gesprochen.

Ebenso dankte er Namens der Mitglieder der Jury dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, daß er durch sein Erscheinen dem heutigen Feste seine Weihe verliehen. Er spreche sich darüber umsomehr, als der Preisrichter sich nicht in Aussicht nehmen dürfe, nach gethaner Arbeit viel Dank und Anerkennung zu ernten. Der Preisrichter sei im wahren Sinne des Wortes ein Mann, der nicht auf Rosen gebettet sei, und auch keine Collegen werden diese Erfahrung vielleicht noch zu kosten bekommen. Doch seien Anzeichen vorhanden, daß bei dieser Ausstellung das Amt des Preisrichters als ein weniger bedenkliches sich herausstellen werde. Er glaube, die Preisrichter, wie sie zum großen Theile aus der Mitte der Aussteller entnommen seien, seien auch vom vollen Vertrauen der Aussteller getragen.

Und die Aussteller selbst haben so viel Gutes, so viel Anerkennenswerthes zur Ausstellung gebracht, daß, wenn auch nicht Alle, so doch Viele derselben mit dem Urtheil des Preisgerichtes zufrieden sein werden.

Er fordere die Preisrichter auf, auf das Wohl der Aussteller ein Hoch auszubringen.

Als Dritter nahm das Wort im Namen der Preisrichter Comitepräsident Michl von Mainz.

Der Redner führte aus, er fühle sich berufen, an dieser Stelle zu sprechen, denn seine Vaterstadt sei die erste gewesen, welche im Jahr 1836 eine Industrie-Ausstellung veranstaltet habe. Mit Recht sei das Amt des Preisrichters als ein hartes bezeichnet worden, denn überall sei neben dem Guten auch das Mittelmäßige zu finden und der Gerechtigkeitssinn des Preisrichters dürfe sich von Gefühlen des Wohlwollens und der Nachsicht nicht besiegen lassen. Aber auch er spreche es als seine vollste Ueberzeugung aus, daß das Amt des Preisrichters ihm niemals so leicht geworden sei wie bei dieser Stuttgarter Ausstellung, und er sage dieß aus seiner langen und vieljährigen Erfahrung. Es sei ein wirkliches Vergnügen gewesen, hier das Gute, das sehr Gute und das Beste auszuwählen. Und nicht am mindesten seien die Arbeiten erleichtert worden durch das vortreffliche Arrangement, dessen die Stuttgarter Ausstellung sich rühmen dürfe. Er habe viele und große Ausstellungen gesehen, aber was diesen Punkt anlange, sei ihm eine vollendetere nie vor Augen gekommen.

Was endlich die Arbeit der Preisrichter zu einer wahrhaft genussreichen gemacht habe, das sei die vortreffliche und sachkundige Leitung, die der Jury durch den Herrn Oberregierungsrath v. Luz zu Theil geworden sei, eine Leitung, wie man keine bessere hätte finden können. Den beiden Präsidenten, dem Präsidenten der Ausstellung und demjenigen der Jury, bringe er sein Hoch!

Damit war die Reihe der offiziellen Toaste zu Ende und die Gesellschaft gab sich in fröhlichster Stimmung einer heiteren und zwanglosen Unterhaltung hin. Kurz ehe man aufbrach, nahm Herr G. Rath Walter von Stuttgart das Wort zu einem launigen Toast auf die Frauen.

Oft und viel, so führte der Redner aus, seien die Gatten, durch die mancherlei Geschäfte der Jury und der Comites in Anspruch genommen, genöthigt gewesen, ihre häuslichen Pflichten zu vernachlässigen. Für die Geduld und Nachsicht, mit welcher die Frauen dies ertragen, gebühre ihnen heute ein Wort des Dankes und der Anerkennung. Er forderte die Versammlung auf, die Gемänner ebenso wie die wenigen Junggesellen, die im Saale sich befinden, auf das Wohl der Frauen ein Glas zu leeren. — Auch dieser, wie die vorhergegangenen Trinksprüche wurden von der Versammlung mit warmer Begeisterung aufgenommen und man trennte sich in der frohen Aussicht, dem heutigen gelungenen Feste am morgigen Abend durch den Ausflug auf's Jägerhaus eine frohe Fortsetzung zu geben.

Tages-Begebenheiten.

Von der Jagd, 28. Juli. Das gestrige schwere Gewitter überraschte fünf auf dem Felde beschäftigte Personen von Dörrenz, so daß sie Schutz unter einem Gebüsch suchten, in dessen Nähe eine Eide steht. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl herab, traf die Leute und warf sie sämmtlich zu Boden. Von den Betroffenen ist der etwa 40jährige Bauer Weinmann erschlagen; sein 11jähriger Sohn schwer verwundet, derselbe liegt gefährlich darnieder; Ziegeleibesitzer Gehring ist am Fuß, dessen Frau am Arme getroffen. Das Gesicht der Letzteren war blutig und wie zerkratzt. Die vom Blitz getroffenen Körperteile der vier Personen sind ganz geschwärzt. Unbeschädigt blieb allein die Frau des erschlagenen Weinmann, welche, nachdem sie zum Bewußtsein gekommen war, Hilfe vom Ort holte. Die Mütze ihres Mannes brannte im ersten Augenblicke lichterloh. — Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr fielen in Roth am See Graupeln.

London, 27. Juli. Neuesten Privatdepeschen aus Washington zufolge ist der Zustand Garfields ziemlich bedenklich. — Die öffentliche Meinung Amerikas ist für möglichst harte Bestrafung der Absender der Höllemaschinen. Die Nachforschungen sind dort eifrig im Gange; das Herausfinden ist schwer, weil die Namen der Absender wahrscheinlich falsch sind.

Alexandrien, 14. Juli. Der katholische Bischof von Massarah, Mgr. Louvier, wurde auf einer Rundreise zur Inspizierung der kathol. Missionare in Aethiopien, während er in der Missionskirche in Altthiena die Messe celebrierte, gleichzeitig mit den Lazaristen-Missionaren Clement, Coulgon, Barthes und Noubes von einer Schaar Aethiopier überfallen und gefangen genommen. Die Aethiopier plünderten die Kirche und die Wohnungen der Lazaristen und steckten sie in Brand. Die Gefangenen wurden ins Innere des Landes überführt. (Schw. M.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährl. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertelj. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober-
deren Raum 10 S.

Nr. 91.

Donnerstag den 4. August

1881.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Die Ortsbehörden

haben den Aufwand auf die Verköstigung armer Handwerksbursche im letzten Monat hieher anzuzeigen.
Den 3. August 1881.

R. Oberamt.
Dann.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.

Gläubiger- und Bürger-Aufruf.

Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen

binnen 8 Tagen zum Zwecke der Berücksichtigung bei den vorzunehmenden Theilungsgeschäften, schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungs-falle für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Schorndorf.
Gaais, Martin, Werkführers Frau.
Föll, Johannes, Weingärtners Frau.
Wohle, Magdalene, ledig.
Geinle, Karl, Weindreher.
Müller, Karl, Uhrmacher.

D e r u r b a c h.
Bauder, Johs., Webers und Gemeindevor-raths Wittwe.
Den 3. August 1881.

G. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

K a i s e r s b a c h.
Oberamts-Welzheim.
Am Montag den
8. August 1881 fin-
det hier der jährliche
Biehmarkt

statt, zu dessen zahl-
reichem Besuche freundlichst eingeladen wird.
Den 27. Juli 1881.

Schultheßenamt.

Schorndorf.
Diejenigen, welche noch **Stadt- & Amtsschaden, Bürger- & Wohnsteuer**, sowie **Schulgeld** pro 1. April 1880 bis 31. März 1881 schulden, werden ermahnt, im Laufe dieser Woche zu bezahlen an die

Stadtpflege.

Vorderhundsberg
bei Welzheim.

Rüblerholz feil.

3 Meß 4 Fuß lange, schöne, starke, tannene und fichtene Rüblermiesel hat um billigen Preis zu verkaufen.
3^a Gutsbesitzer **Georg Fritz.**

Schorndorf.
Für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und für die reichen Blumenpenden unserer lieben Tante, Schwester und Schwägerin
Magdalene Wohle,
sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
J. Mayer, Kaminfegermeister.

Ich suche einen geordneten kräftigen

Menschen
als Mülletagelöhner, sowie einen weiteren als Stallknecht.
Kramer, Kunstmüller.

Kornbrauntwein.

Rechte reine Waare aus einer Getreidepresshefe-Fabrik empfiehlt zu geneigter Abnahme bei mäßigem Preise, deren Niederlage für hier und Umgegend:
4 **C. Junginger & Sonne.**

In Folge Ableben meines langjährigen Agenten des Hr. Louis Müller ist dessen Agentur in Erledigung gekommen. Bewerber um die Agentur ersuche ich mir ihre Anträge schriftlich zukommen zu lassen.
Carl Anselm,
Generalagent in Stuttgart.

Wer M. 2. — einsetzt, erhält sofort franco und verzollt eine **Bronce-Uhr**, gutgehend von der
Horlogerie Wolfsbrunn
bei Liestal (Schweiz).

Rudersberg.
Zwei tüchtige Gypfer
finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei
Gypfer Braun.

Grumbach.
Ein **neues Kuhwägel** verkauft billigst.
Johs. Fischer, Schmied.

Eine **Wohnung** hat bis Martini zu vermieten.
Bös, Rüter.

Schorndorfer Sommer-Theater im Schwanengarten. Freitag den 5. August Das erste & letzte Fespiel.

Hierauf:
Garibaldi
oder
Sucht nach einem großen N amen.
Zum Schluß:
Drei Jahre nach dem letzten Feuertod
oder
Des Kriegers Heimkehr vom Feldzug
1870/71.

Da von jetzt an das Theater um 8 Uhr beginnt, so werden die verehrten Herrschaften, welche uns mit ihrem Besuche beehren, höflichst ersucht, sich **präzis 8 Uhr** einzufinden.

D. F. Müller's
ächte Ulmer

Lebens-Essenz

ist das beste Präservativ- und Hilfsmittel bei ansteckenden Fiebern, Mälgungen und Verstopfung, Weichstucht, Cholera, Engbrüstigkeit, Halsweh, Verschleimter Brust, Durchfall, roher u. weißer Ruhr, Rott, Kopfweh, bei Magenübeln, Mutterweh, rheumatisch-gichtischen u. vielen anderen Leiden, hauptsächlich gegen die Seckrantheit, laut mehreren Zuschriften das unentbehrlichste Mittel.
Per Flacon 1 Mart.

Der ächte
Franziskaner,
welcher nur allein von

D. F. Müller in Ulm a. D.

bereitet wird, ist aus den besten Kräutern und Würzen, welche existiren, gewonnen.
Der ächte Franziskaner ist bei allen Magen-übeln u. deren Folgen, bei Unartamuth, schlechter Verdauung u. Verstopfung, rheumatisch-gichtischen Leiden das beste Mittel.
Per Flacon Mart 3 und 1. 50.
Zu haben in Schorndorf bei Carl Weil.

Lieber Better Banzhaf
in Sönnstetten.

Esi so gut und schick mir wieder 18 Flaschen Ulmer Lebensessenz, die 6 Flaschen wo ich mitgenommen habe, haben mir und manchem Andern während der Ueberfahrt gegen die Seckrantheit die vorzüglichsten Dienste gethan und kann man mit Recht die Ulmer Lebensessenz allen Auswanderern nicht genug empfehlen.
Jakob Vetter aus Sönnstetten
C. A. Heidenheim.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN **BALTIMORE**

Directe **BREMEN** nach **NEW-YORK** Billets

nach dem Westen **BREMEN** **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Carl Veil in Schorndorf.
Jman. Scheffel in Waiblingen.
Heinr. Chr. Bilfinger in Wetzheim.

Tapeten neueste Muster, ungläublich billig; Musterkarten versenden auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapezenthändler, nicht an Wiederverkäufer,

sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese ungläublich billigen Preise und ausgezeichnete schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

Blüderhausen.
 Eine noch junge **Ruh** hat zu verkaufen.

Chr. Berroth.

Ein ehrliches fleißiges **Mädchen** wird auf das Land sogleich gesucht.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Zustellungs-Urkunden

für Gemeindegereichte
 sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Fruchtpreise.

Wimmenden den 28. Juli 1881.

		höchster	mittler	niederk
		M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	Centner	8 43	8 37	8 24
Haber	"	7 44	7 34	7 21
Weizen	Simri	—	—	—
Gerste	"	2 80	—	—
Roggen	"	3 30	—	—
Ackerbohnen	"	3 50	3 30	—
Welschkorn	"	3 60	3 50	3 40
Wicken	"	3 30	3 20	—
Erbsen	"	5	—	—
Linsen	"	5 50	—	—

Zur Tagesgeschichte.

(Nekzarzeitung.)

Die Wahlbewegung kommt mit der Zeit in Fluß, an der kleinen örtlichen Agitation fehlt es dagegen noch. Vorläufig tagen die Wahlcomités, die Vertrauensmänner, die Parteitage und nur in einzelnen Gegenden bringen sich die alten Volkstreter durch Ansprachen und Berichterstattungen bei ihren lieben Wählern in geneigte Erinnerung und wohlwollende Empfehlung für die neue Wahl. Die künstliche Wahlparole: „Für oder gegen Bismarck!“ ist in sehr glücklicher Weise von der großen Versammlung von Vertrauensmännern der nationalen und liberalen Partei in Baden durch ein Vertrauensvotum für den Kanzler zurückgewiesen worden, die Worte lauten: „dem Reichskanzler bewahren wir die hohe Achtung für seine Person und die feste Dankbarkeit für seine unvergleichlichen Dienste um die deutsche Nation; — unsere Unterstützung wird ihm nie fehlen, wo die Befestigung der Einheit nach Innen oder die Wahrung der nationalen Interessen nach Außen in Frage stehen.“ — Die Konferenz des Reichskanzlers mit den bayerischen Ministern v. Luz und v. Graillheim in Riffingen zieht die Aufmerksamkeit der politischen Kreise in hohem Maße auf sich. — Das Münchener Schützenfest hat sich zu einer hochbedeutenden Kundgebung für unsere deutschen Brüder in Oesterreich gestaltet. Wenn die österreichischen Schützen auch nicht, wie die Schleswig-Holsteiner auf dem I. deutschen Schützenfeste in Frankfurt a/M., mit einer umflorten Fahne in München einzogen, so werden die Deutsch-Oesterreicher heute doch

von uns als „Schmerzskinder“ betrachtet und gewiß mit demselben Rechte, wie einst die Schleswig-Holsteiner. Freilich, ein gewaltiger Unterschied zwischen diesen und Jenen darf nicht verkannt werden. Die Schleswig-Holsteiner waren machtlos dänischer Willkür preisgegeben, und der deutsche Bund in seiner Zümmlichkeit in der Lage, ihnen zu helfen. Auf Oesterreichs Thron dagegen sitzt ein Regent in dessen Adern deutsches Blut fließt und der neun Millionen deutscher Unterthanen zählt, die sich stark genug fühlen, jeder Vergewaltigung, mag sie von slavischer oder magyarischer Seite ausgehen, die Spitze zu bieten. Außerdem ist heute mit dem mächtigen deutschen Reiche zu rechnen, das Millionen seiner Stammesgenossen in der Stunde der Noth und Gefahr wahrlich nicht im Stich lassen wird. Wenn man in Wien vernünftig ist, so nimmt man die Münchener Kundgebungen nicht auf die leichte Achsel, es könnte sonst ein Tag kommen, wo man dies sehr bereuen dürfte.

In der letzten Zeit flossen die Nachrichten aus Irland spärlicher und man glaubte sich schon der Hoffnung hingeben zu dürfen, die Nacht der Fenier sei gebrochen, dieselben sähen das Ausgloße ihres Widerstandes ein. Die Konfiszierung der zwölf Hüllenmaschinen, sog. Thomas-Uhren, in Liverpool zeigt dagegen, daß diese Ansicht eine durchaus irrige war. Die Fenier befolgen dieselbe Taktik, wie die Nihilisten; sie halten sich, wollen sie einen Hauptschlag ausführen, erst eine Weile ruhig, um die Behörden in Sicherheit zu wiegen, dan treten sie plötzlich wieder mit einer neuen Schandthat auf den Schauplatz. Glücklicher Weise ist die englische Polizei aus einem anderen Holze geschnitten, als die auf

Bei Unterzeichnetem ist zu haben:
Hand-Ausgabe
 der
Deutschen Behr-Ordnung
 mit ihren
 Ergänzungen und Aenderungen.

Neues Recht

in
Württemberg
 mit besonderer Berücksichtigung der
 neuen Reichs-Justiz-Gesetze,
 zur Orientirung für Nichtrechtsgelehrte
 von

Friedrich Payer,
 Rechtsanwalt in Stuttgart.

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch
 für alle Morgen und Abende.
 Elegant gebunden. Mit einem Stahlstich.
 Preis 2 M.

Gedichte

von
Carl Weidbrecht.

Lieder und Humoresken

von
Eduard Paulus.

Abwehr und Unterdrückung

Biehsenchen

von
 einem Württemb. Verwaltungsbeamten.
C. Mayer, Buchdruckerei-Beisitzer.

Bahlungsbüchlein
 zur Krankenkasse

für
Dienstboten, Handwerks-Gehülfen etc.
 sind vorrätzig zu haben à 7 Pf. pr. St.
 in der
Mayer'schen Buchdruckerei.

sche. Der irischen Schlanheit setzt sie die englische entgegen, und wie die Liverpooler Entdeckung lehrt, mit gutem Erfolge. Mit den Boers hat England Frieden geschlossen; erstere behalten ihre Freiheit und zahlen nur eine Geldentschädigung von 10 Millionen M an Großbritannien.

Je mißlicher die „Erfolge“ der französischen Truppen in Nord-Afrika sich gestalten, in demselben Maße schwindet das Prestige von Herrn Leo Gambetta. Man wirft demselben vor, er habe — um seinem Freunde, dem Kriegsminister Farrer, zu billigen Lorbeer zu verhelfen — das tunesische Abenteuer mitingefädelt. Recht amfaut ist es, daß die Franzosen den Fürsten Bismarck jetzt beschuldigen, er habe Frankreich eigentlich in die tunesische Mausefalle gelockt. Natürlich! Weil die Geschichte in Afrika krumm geht, muß der deutsche Reichskanzler wieder derjenige sein, der an der ganzen Geschichte Schuld trägt. Daß die Herren jenseits der Wogesen in der Schule des Leidens, die sie durchgemacht haben, etwas gelernt hätten, wird Niemand behaupten wollen. Die Gloire waren sie stets gewohnt auf eigene, die Blamage auf fremdes Konto zu schreiben. Die neuesten Nachrichten aus Tunis lauten schlimm genug, obschon die amtlichen Nachrichten alles aufs Beste darstellen. Es scheint aber, als ob Frankreich zur Entwaffnung der Stämme wird zwingen müssen, da auch die Truppen des Bey's zu den Aufständischen desertiren.!

Präsident Garfield ist noch nicht außer Gefahr, da sich zuweilen heftiges Wundfieber einstellt.

Tages-Begebenheiten.

Geradstetten, 2. August. Im letzten Samstagblatt berichteten wir über gefärbte Trauben, welche wir an einer Kammer fanden, wir können das nun auch von unsern Weinbergen sagen, da mehrere hiesige Weingärtner solche gefunden haben. Wenn wir in der nächsten Zeit noch so günstige Witterung behalten, so ist nach Qualität wie Quantität gute Aussicht vorhanden.

Stuttgart, 26. Juli. Vor den Schranken der Strafkammer wurde heute in der Person des 39 Jahre alten verheiratheten Bäckers und Hopfengärtners Jakob Eisele von Heßigheim, ein sehr gefährlicher Einbrecher abgeurtheilt; mit ihm auf der Klagebank sitzt der 40 Jahre alte Bäcker Wilhelm Mönch von Ultingen. Die beiden, von denen man nicht weiß, welcher der größere Virtuos im Ein- und Ausbrechen ist, sind schon öfters bestrafte Individuen, die hauptsächlich Stuttgart und Umgebung als Objekt für ihre saubere Thätigkeit gewählt hatten. In der Nacht vom 5. auf 6. Dezember 1880 wurde in Hohenheim bei dem Speisemeister Großmann eingebrochen; die Diebe erbrachen die Türen und Fenster, stiegen in die Parterrewohnung und entnahmen einem mittelst Brecheisen aufgerissenen Sekretär und einer Kommode 15000 M an Geld für ca. 10000 M Schuldscheine, sodann eine silberne Uhr, Ringe u. s. w. In der Nacht vom 28.—29. März sodann wurde in der Postexpedition in Geradstetten ein Einbruch verübt, wo nach Durchbrechung einer Kiegelwand für ca. 250 M 10-, 5- und 3-Marken, sowie eine Anzahl Postcouverts mitgenommen wurden. Die Postwerthezeichen von höherem Betrag wurden nicht berührt. Beim Verkauf der Marken wurden Eisele und Mönch entdeckt und eine bei Eisele vorgenommene Hausdurchsuchung förderte verschiedene in Hohenheim gestohlene Gegenstände ans Licht. Die Angeklagten wollen sich gegenseitig gar nicht kennen und suchen sich verschiedentlich auszureden; allein der Gerichtshof schenkte ihnen keinen Glauben, und so wurden Eisele zu 3 Jahren und 6 Monaten, Mönch zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus, beide aber zu 10jährigem Ehrenverlust verurtheilt. (St.A.)

Stuttgart, 30. Juli. Als Predigttext für die kirchliche Feier des bevorstehenden höchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin in den evangelischen Kirchen des Landes ist die Stelle: Psalm 119, 132 „Wende dich zu mir und sei mir gnädig, wie Du pflegst zu thun denen, die Deinen Namen lieben“ bestimmt worden.

Nohraden, 30. Juli. Dem „N. T.“ schreibt man: Vor etwa 30 Jahren begab sich aus dem nahen L. ein junger Mann nach Amerika, wo er sich feinerzeit gut verheirathete und allmählig zu einem bedeutenden Vermögen kam. Nun kehrte er vor drei Jahren als reicher Mann allein in sein Heimathsdorf zurück; denn er hatte keine Kinder und seine Frau war, wie er sagte, gestorben, was er auch durch einen amtlich ausgestellten Todtenschein beweisen konnte. Vor zwei Jahren verheirathete er sich zum zweitenmale und glaubte nun wohl seine Tage in behaglicher Ruhe schliefen zu können. Da, vor wenigen Tagen hat sich plötzlich, wie von den Todten erstanden, die erste Frau bei dem nicht wenig überraschten Gatten wieder eingestellt.

Aus **Neutlingen** wird der „N. Z.“ über eine Erpressungsgeschichte folgendes geschrieben: Wie man uns mittheilt, erhielt gestern Morgen ein hies. Einwohner ein anonymes Schreiben, in welchem er aufgefordert wurde, Abends zwischen 9 und 10 Uhr die Summe von Mk. 200 auf die Feuerleitern am Gerberstieg zu legen, andernfalls werde der Schreiber des Briefs ein ihm bekanntes Vergehen des Adressaten in die Oeffentlichkeit bringen und denselben an den Pranger stellen. Der Empfänger des Briefs aber ließ sich nicht einschüchtern, sondern theilte den Brief der Polizei mit, welche sofort die entsprechenden Maßregeln ergriff. Gegen Abend versteckten sich unter Leitung des Herrn Polizeiwachtmeisters Ströble mehrere Polizeisoldaten in Civil in der Nähe des Gerberstiegs und errichteten so für den Briefsteller eine Mausefalle, in welche er auch richtig ging. Nach 9 Uhr legte der Empfänger des Briefs ein Couvert, alle Zeitungen enthaltend, auf die Feuerleitern wie er angewiesen war, und kaum war er außer Gesichtswerte, so kam auch schon, der Briefschreiber über die Allee herangeschlichen, um seine Beute in Empfang zu nehmen. Aber o weh! als er sich entfernen wollte, sah er sich plötzlich von einigen Personen umringt, welche ihn festhielten. Er rief um Hülfe und verlangte sogar nach der Polizei, allein seine Bedränger erklärten ihm ruhig, daß er bereits in den Händen der Polizei sich befinde und wegen Erpressung verhaftet sei. Zu dem Polizeiarrest abgeführt, versuchte er anfänglich zu läugnen, allein bald befaun er sich eines besseren, gestand seine Schuld ein und gab noch einen zweiten an, welcher wohl die Beute mit ihm theilen wollte, jetzt aber einen Antheil an der Strafe erhalten dürfte. Beide sind in einer hiesigen Gerberei beschäftigt und haben nun im Amtsgerichtsgefängniß Gelegenheit, über ihren nicht gar schlauen Plan des Näheren nachzudenken — In Weingarten ist heute Abend ein Theil der Infanteriekasernen abgebrannt.

Langenburg, 28. Juli. Der nächste Sonntag wird sich für die hiesige fürstliche Familie und für die Stadt zu einem eigentlichen Festtage gestalten. Nachdem vor zwei Jahren der durchlauchtigste Erbprinz die Erneuerung seines Taufgelübdes gefeiert hatte, wird nun die heilige Handlung an seinen beiden Schwestern, den Prinzessinnen Elisabeth und Feodora, sowie an einer Cousine, der Herzogin Louise von Sonderburg-Augsburg, zum Vollzug kommen. Prinzessin Elisabeth ist 17 Jahre alt, von den beiden letzteren jede 15. Den Vorbereitungsunterricht erhielten sämtliche drei Konfirmanden durch Herrn Dekan Schwarzkopf von hier. Den Akt selbst anbelangend, so wird sich derselbe an den Vormittagsgottesdienst in der Stadtkirche anschließen, so zwar, daß das Gros der Gemeinde sich entfernt und die Feier des heil. Abendmahls unmittelbar der Einsegnung folgt. Nach echt christlicher Branche werden sich an letzterer Feier auch die beiderseitigen Eltern betheiligen. Den weiteren Theil des Tages verbringen sodann sämtliche Glieder des fürstlichen Familienkreises in stiller Zurückgezogenheit auf dem Schlosse.

Fürth, 28. Juli. Am vorigen Samstag war im „Fürther Tagblatt“ zu lesen: „Nachdem Herr Franz M. Tischnermeister und Distriktsvorsteher dahier, seit einigen Tagen vermißt wurde, ist dessen Leichnam gestern Nachmittag im Ludwigskanal aufgefunden worden. Es soll Selbstmord durch Erschießen und Ertränken vorliegen.“ Diese Nachricht, welche sich auf die beglückliche Beurkundung des Stantesamtsregisters stützte, da die Frau des M. die Leiche als die ihres Mannes erkannte, sollte gestern Vormittag, als der angebliche M. beerdigt werden sollte, ein eigenenthümliches Dementi finden. Von dem Betreffenden lief nämlich durch einen Fürther Einwohner, welcher dem M. in Jngolstadt begegnet war, ein schöner Gruß ein und es ging ihm wohl. Da bereits alle Vorbereitungen zur Beerbigung des M. getroffen waren, so kann man sich die Ueberraschung seitens der Frau so wohl als der erschienenen Verwandten wohl denken. Die Beerbigung wurde sofort abgesetzt und noch einmal recheckirt. Es stellte sich sofort heraus, daß Frau M. einen Andern für ihren Mann angesehen hatte. Auf gerichtlich gepflogene Nachforschung stellte sich weiter heraus, daß der Verunglückte ein Schreinergejelle Namens Andreas Bräuninger von Schwabach sei.

Berlin, 29. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen der Drohbrieife, wie sie dem Reichskanzler jetzt zu gehen. Der anonyme Brief an Bismarck lautet: „Du wirst deiner gefällten Strafe nicht entgehen. Was wir dir eins zugeschworen, wird für dich sicher in Erfüllung gehen. Mit Deiner elenden Tyrannenpolitik hast Du es soweit gebracht, daß Du jetzt nicht einmal Deines Lebens sicher bist. Weise uns immer fleißig aus Deutschland, desto eher kannst du dich mit dem Todengräber bekannt machen. Die Bismarckbrut muß ausgerottet werden.“ Diejen in Hamburg aufgegebenen Briefe waren als Beilagen

Ausschnitte aus fortschrittlichen Blättern mit einer Karrikatur der „Hamburger Reform“ beigefügt. (Es gibt doch schrecklich erbärmliche Menschen heutzutage.)

Berlin, 27. Juli. Eine gräßliche Bluttat wurde gestern früh von einem 18jährigen Manne an seiner eigenen Mutter in einem Bahnhofsanfall verübt. Die etwa 50 Jahre alte Wittve Henriette Karoline Greiner, geb. Schimps von Freiburg hatte vor etwa 8 Tagen ihren einzigen 18jährigen Sohn, der früher auf der hiesigen Universität studirte, Johann aber als geisteskrank der Irrenanstalt zu Dalldorf überwiesen worden war, zu einem Besuche von dort abgeholt. Da sich der Zustand des jungen G. anscheinend etwas gebessert hatte, so wurde ihm von der Anstaltsdirektion ein achtstägiger Urlaub bewilligt, der gestern am 26. d. M. abgelaufen war. In der vergangenen Nacht nun gegen 3 1/2 Uhr hörten Hausbewohner mehrfach Stöhnen und Röcheln aus der G.'schen Wohnung dringen, ohne daß sie demselben jedoch weitere Beachtung schenkten. Etwa 15 Minuten später ließ sich der junge G., der seinen besten Anzug angezogen hatte, von dem Portier die Hausthüre öffnen. Auf die Frage, wohin er schon so früh wolle antwortete er, daß er verreisen müsse. Dieser Umstand in Verbindung mit dem anfangs erwähnten Stöhnen erweckte bei dem Portier Verdacht und er begab sich daher mit einigen inzwischen wach gewordenen Hausbewohnern nach der G.'schen Wohnung. Hier bot sich den Eintretenden ein entsetzlicher Anblick dar. Die noch sehr rüßige Frau G. lag am Eingang zur Wohnung in einer großen Blutlache und kämpfte anscheinend mit dem Tode. Gesicht, Stirn und Hinterkopf waren über und über mit Wunden bedeckt und neben der Frau lag eine kleine abgebrochene Scheere, mit der ihr augenscheinlich die Wunden im Gesicht zugefügt worden waren. In der Wohnung herrschte eine furchtbare Verwüstung. Das Bett und der Fußboden waren mit Blut bedeckt, auf einem Stuhl lag das ebenfalls von Blut durchtränkte Hemd des Sohnes und daneben eine zerbrochene Gardinenstange, mit der er offenbar die ersten Schläge nach seiner Mutter geführt hatte. In bewußtlosem Zustand, aber noch lebend, wurde die Frau nach der Charitee geschafft, wo sie indes um 8 Uhr, ohne noch einmal vernehmungs-fähig zu werden, verstarb. Sicher hat der Sohn in einem Anfall von Tobsucht seine schlafende Mutter ermordet, denn die letztere hat dem Besitzer des Hauses, in welchem die That geschah, Herrn Kommerzienrath Eltan, auf seine Frage, wer sie so zugerichtet, mehrmals geantwortet: Hermann! Zu weiteren Auslassungen haben ihr jedoch die Kräfte gemangelt. Höchst bemerkenswerth sind die Vorsichtsmaßregeln des Mörders, der sich nach Verübung der That mit reiner Leibwäsche versehen sorgfältig die Stiefel von Blutstücken gereinigt und beim Verlassen des Zimmers aus verschiedenen Gegenständen, wie einem Spucknapf, einem Scherlappen und einer Fußbank, Punkte gebildet hat, auf welche er seine Füße setzen konnte, ohne daß die Sohlen mit Blut besetzt und so zu späteren Verräthern geworden wären. Heute früh erschien nun der Mörder in einem sehr reducirten Anzuge vor der mütterlichen Wohnung und erklärte der Portierfrau Kaprolath, daß er „seine Frau Mama zu sprechen wünsche“. Mit großer Selbstbeherrschung überwand die Frau ihr innere Erregung beim Anblick des jungen Greiner und sagte ihm er möchte nur an der Wohnung klopfen. Inzwischen während sich G. über den Hof zu den betr. Zimmern begab, rief die Frau den Besitzer des Hauses, ihren Mann und mehrere Hausbewohner zusammen, denen es gelang, den Greiner, der ruhig an der Thür klopfte, so lange aufzuhalten, bis ein Schutzmanssposten herbeigeholt war. Ohne Widerstand und ohne ein Wort zu sprechen, ließ sich G. Johann nach der Wache des 5. Polizei-Reviers bringen. Hier gab er an, daß er sich bewußt sei, seine Mutter geschlagen zu haben; jedoch wisse er nichts davon, daß er sie schwer verletzt habe. Er war nach seiner Angabe gestern früh, wie es auch aus Eisenbahnbillets, die er bei sich führte, ersichtlich, mit der Sörziger Eisenbahn bis Kibben gefahren, hatte sich dort während des Tages umhergetrieben und war am Abend bis Königs-Wusterhausen zurückgefahren. Auf dem dortigen Bahnhof hat er in einem Eisenbahnwaggon übernachtet und ist heute Morgen mit dem ersten Zuge nach Berlin zurückgekehrt. G. wurde unter ungeheurem Menschenandrang mit dem polizeilichen Transporthwagen nach dem Volksparkmarkt geschafft. Aus dem Allem geht wohl zur Genüge hervor, daß man es in der That mit einem Geistesgestörten zu thun hat.

Weyden, 26. Juli. Es ist gewiß ein seltenes Vorkommniß, daß mitten in einem der heißesten Sommer plötzlich Nachtfröste eintreten. Aus dem benachbarten Orte Garen an der Ems und aus den östlich von der Ems gelegenen Landstrichen, welche der „Hummung“ genannt werden, wird der „Krz.-Ztg.“ berichtet,

daß in der Nacht vom 21. zum 22. d. M. ein so starker Nachtfröste eintrat, daß Buchweizen, Kartoffeln und Witzbohnen größtentheils erfroren. Da in diesen ausgebreiteten Moorolonien der Buchweizen die Hauptfrucht für den Landmann ist, ist der dadurch angerichtete Schaden ein bedeutender zu nennen.

Wett, 29. Juli. Die Neue Freie Presse ist wegen eines Leitartikels, der die Gefahren, welche das Bündniß mit Deutschland bedrohen, zum Gegenstande hat, heute in Wien konfiszirt worden. In diesem Artikel heißt es: „Die Träger der deutschfeindlichen Politik gewinnen Einfluß auf die Leitung der auswärtigen Politik und werden das Bündniß mit Deutschland über Bord werfen. Oesterreich kann die Wünsche der Slawen nur befriedigen, wenn es das Bündniß mit Deutschland preisgibt.“

Die Lebensversicherungs- und Ersparniskbank in Stuttgart konnte über den Jahrgang 1880 seiner Zeit berichten, daß der Zugang an neuen Versicherungen alle früheren Jahrgänge übertroffen habe. Der neueste Ausweis für die erste Hälfte des Jahres 1881 zeigt aber, daß der Zugang im Jahr 1881 die Erfolge des vorigen Jahrgangs bereits bedeutend überschreitet. Im Jahr 1880 betragen nämlich die bis Juni eingelaufenen Beiträge M. 11,600,000 im Jahre 1881 aber erreichen solche die Summe von M. 14,458,000. Die Betheiligung bei dieser sehr gut fundirten Bank zeigt sich demnach in fortgesetzt steigendem Maße; es ist die wohl auch begreiflich, da die Bank kein anderes Streben kennt, als das Interesse ihrer Versicherten zu fördern, und in Folge dessen den Versicherten auch die größtmöglichen Vortheile gewährt, welche überhaupt geboten werden können. Bei den sonst immer noch brüderlichen Geschäftsverhältnissen sind solche Resultate im Interesse der Versicherungssache doppelt erfreulich.

Die Sterblichkeit soll bis jetzt ebenfalls sehr günstig sein, so daß sich für das laufende Rechnungsjahr wieder sehr gute Ergebnisse erwarten lassen.

Auszug aus dem Standesamts-Register

Vom Monat Juli 1881.

Geburten:

Am 6. Juli 1881, Elise Christiane, Tochter des Friedrich Staiger, Schneider. Am 5. Juli, Anna Sybille, Tochter des Johs. Föll, Weing. 7. Juli, Johanna Ernestine, T. des Johs. Pfeiderer Rothg. Am 11. Juli, Gottlob Friedrich Sohn des Friedrich Huber Schlosser in Philadelphia. Am 13. Juli, Ernst Wilhelm, Sohn des Gottlob Bühler, Schuhmacher. Am 14. Juli, Christiane Frida, Tochter des Friedr. Bauer, Schuhmacher. Am 15. Karl Richard, Sohn des Johannes Schneider, Schlosser. Am 15. Juli, Paul Eugen, Sohn des Jakob Ficker, Restaurateur. Am 25. Juli, Christiane Wilhelmine, Tochter des Joh. Georg Kaiser, Bauer.

Eheschließungen:

Am 12. Juli, Jakob Friedr. Lauffer, Schulm. in Bönnigheim mit Pauline Rieß, ledig von hier.

Sterbefälle:

Am 1. Juli, Christiane Friederike, Ehefrau des M. Haasis, 34 Jahr 7 Monat alt. Am 4. Juli, Gustav Adolf, Sohn der led. Dienstmagd Sophie Aile, 6 Monat alt. Am 6. Juli, Anna Karoline, Tochter des Gottlieb Diebel, Sägm., 5 Wochen alt. Am 7. Juli, Christian Johs., Sohn des F. G. Muzg, Wgtr., 11 Jahre alt. Am 10. Juli, Karl Gottlieb, Sohn des Gottlieb Kreeb, Fabr.-Arb., 5 Mt. alt. Am 13. Juli, Marie Katharine, Ehefrau des Johs. Föll, Wgtr., 42 Jahre alt. Am 13. Juli, Emil Gottlieb, Sohn des L. Klein Schull., 9 Mt. alt. Am 15. Juli, Anonym, Tochter des Friedr. Wahl, Schlosser. Am 16. Juli, Albert Eugen, Sohn des Aug. Schmann, Weber, 9 Monat alt. Am 17. Juli, Marie Friederike, Tochter des Thomas Kurz, 7 Monat alt. Am 19. Juli, Rosine Friederike, Tochter der Friederike Klingenstein ledig, 23 Wochen alt. Am 19. Juli, Sophie Rosine, Tochter des G. D. Heim, Pfälterer, 7 Wochen alt. Am 21. Juli, Pauline, Tochter des Jaf. Heß, Gipsfer, 21 Wochen alt. Am 22. Juli, Anonym, Tochter des Fr. Wilh. Strobel, Sigm. Am 23. Juli, Johanne Ernestine, Tochter des Johs. Pfeiderer, 17 Tage alt. Am 28. Juli, Magdalene Wochle ledig, 61 Jahr 3 Monat alt. Am 29. Juli, Karl Heirke, Weindreher, 53 Jahre alt. Am 31. Juli, Louis Müller, Uhrmacher, 41 Jahr alt. Am 31. Juli, Rosine Pauline, Tochter der Johanna Magdalene Daß von hier.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 66 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertel. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 92.

Samstag den 6. August

1881.

Bekanntmachungen.

Amtsnotariatsbezirk Ventelsbach.

Gläubiger-Aufruf.

Etwaige Ansprüche an die hienach benannten Personen sind binnen 8 Tagen bei den betreffenden Ortsbehörden anzumelden, wenn solche in den Theilungen Berücksichtigung finden sollen. Schnaitz, 5. August 1881.

R. Amtsnotariat. Weinland.

N i c h e l b e r g.

Möfjinger, Johann Adam's Ehefrau. Koch, Johanne Marie, ledig, B a l t m a n n s w e i l e r. Traub, Michael, Zimmermann. V e n t e l s b a c h. Frommer, Johann Adam, Kübler. G e r a d s t e t t e n. Heß, Ludwig David, Johannes S. Kühle, Simon Friedrich. S c h n a i t z. Wöllhaf, Jakob Friedrich, Weing. (Nachholung der Eventualtheilung.)

P l ü d e r h a u s e n.

Auszuheben hat:

2571 Mark alsbald, 600 Mark auf Martini d. J. die Stiftungspflege.

Feuerwehr.

Nächsten Sonntag präzis 6 Uhr haben auszurücken: 1te, 2te und 4te freiwillige Abtheilung, sowie die freiwillige Mannschaft der Spritzen No. 3 und 6. Das Commando.

Ganz-Regelschieben im Schwauengarten

am Montag, Dienstag und Mittwoch von 4 bis 8 Uhr Abends.

Oberurbach. Nächstes Mittwoch sind schöne Milchschweine zu haben. Bäcker Siegle.

Gartenwirthschaft auf der Wilhelmshöhe.

Nächsten Sonntag bei günstiger Witterung ist dieselbe offen, wozu freundlichst einladet.

Ficker, Restauration.

Ein hochfeines Stuttgarter Bier hat im Ausschank Metzger Schnabel.

Im Saale des Hotels zur Krone Dienstag den 9. August Abends 8 Uhr

Shakespeares:

Hamlet,

frei aus dem Gedächtniß und mit getreuer Wiedergabe der verschiedenen Charaktere, vorgetragen von

Otto Kremershoff aus Hamburg.

Billets à 1 M. vorher im Hotel zur Krone und bei Museumsdiener Bergmann.



Wer sich einer anständigen Gesellschaft, welche am 17. Aug. von Antwerpen direct nach Philadelphia abgeht, anschließen will, hat noch Zeit bis zum 10. Aug. Preis ab Mannheim M. 115. Carl Schmid am Bahnhof.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt der Unterzeichnete: Eine Partie Seidemützen schön hoch und von gutem Stoff zu 1. 60, sowie Stoff und Tuchmäntel aller Art, Hofenträger von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten, Portemonnaies, Bandagen u. Fravatlen. Hauptächlich in Portmonnaies u. Hofenträger sehe ich bedeutend billig ab. F. Gausler, Kürschner.

Steinenberg. Schöne

Milchschweine sind zu haben Montag den 8. August bei Müller Greiner.

Stroh kauft

F. Niehle z. Löwen.